№ 285.

Mittwoch,
den 5. Dezember 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „D. A. Z." entnehmen wir folgende Notizen: Die ganze Küste von Polangen bis Libau ist mit kleinen Truppen-Kommando's aller Waffengattungen übersäet; bei Libau, in den Ortschaften Grebin und Niederbartau lagern der Stab und ca. 5—8000 Mann regulärer Soldaten und Druschinen; die Offiziere dieser Letzteren sind fast durchgängig alte Leute. Sämmtliche Truppen sahen übrigens sehr wohlgenährt aus und waren sauber und gut gekleidet. Zwischen Mitau und Libau fanden wir verhältnißmäßig nur wenig Militär; von Mitau aber bis Riga, dem Generalhauptquartier, wimmelt es von regulären Truppen, Druschinen, Baschkiren, Kosaken und Tscherkessen. In Riga selbst liegen 8000 Mann, in Dünamünde, auf der Alexandershöhe und um die Stadt herum in vier Lagern wenigstens 40 bis 50,000 Mann. Bei Dünamünde liegen 18 Kanonenboote, jedes mit 32 Ruderpinnen und mit 2 Geschützen versehen, vor Anker. Generalissimus der Truppen ist der General Siewers und der General- und Kriegsgouverneur der Provinz, Fürst Suwarow. Die Baschkiren werden von Offizieren der regulären Armee kommandirt und sind unter allen Truppen diejenigen, welche nicht sowohl ihrer Physiognomie, als ihrer auffälligen Tracht wegen, am meisten Aufmerksamkeit erregen. Auf dem Kopfe tragen sie einen spannhohen spitzigen Kegel von Tuch, mit einem aufgebogenen und dabei abstehenden Pelzrande, die Füße sind mit einer Art Halbstiefel, die Beine mit weiten faltigen Hosen von weißem Nesseltuch und der Oberkörper ist mit einem kaftanähnlichen Rock von hellgrauem Wollenzeug bekleidet, welcher durch die Säbelkupel um die Hüften festgehalten wird. Sie sind durchgängig mit Flinten, Lanzen, Säbeln, Dolchen und Pistolen bewaffnet; zwei von ihnen, welche jedoch nicht Kombatanten, wohl aber vornehme Leute sein sollten, trugen rothe mit Pelzwerk verbrämte Kaftans und darüber stark vergoldete Säbelgehänge. Die tscherkessische Uniform ist blau, auf der Brust mit Schnüren versehen, in welche die Patronen gesteckt werden. In den Lagern sieht es ziemlich reinlich aus, in dem Innern der Zelte soll dies weniger der Fall sein. Die Truppen, welche den ganzen Tag auf der Bärenhaut liegen, sind froh und guter Dinge: das Liedersingen (bald Solo bald im Chor) reißt unter ihnen gar nicht ab; aber die Melodieen ihrer Gesänge sind nicht die lebensfrischen, erkräftigenden unserer Soldatenlieder, sondern haben durchgängig eine mehr oder minder elegische Färbung, die noch weit mehr hervortritt, wenn sie Solo gesungen, und ganz besonders wenn sie von den Tönen der Balalaika (einer nur zweisaitigen Zither mit überlangem Halse) begleitet werden.

Aus Marseille, 1. Dez., wird die Ankunft des Carmel mit Nachrichten aus Konstantinopel bis 22. Nov. telegraphirt. Omer Pascha hat den Angriff auf Kutais aufgeschoben, da er erst die Ankunft des Geldes zur Besoldung seiner Truppen abwarten will. Am 21. Nov. wurden ihm 2½ Mill. Frs. von Konstantinopel aus zugeschickt.

Nach englischen Berichten hat der Sultan Befehl ertheilt, daß zu Ehren des Falls von Sebastopol für alle dabei betheiligten Offiziere der Verbündeten-Armeen goldene und silberne Medaillen geschlagen werden sollen. Die eine Seite wird das Bild des Sultans und die Inschrift „Sebastopol" (in türkischen Buchstaben), die andere einen verwundeten russischen Adler, überweht von den Fahnen der 4 Alliirten, außerdem eine Lankasterkanone, und das Wort „Sebastopol" in gewöhnlichen Buchstaben zeigen.

Auf einer Kreuzfahrt besetzten die brittischen Schiffe „Sybilla" und „Pique" eine der Kurilen-Inseln, Urup. Die dortige russische Niederlassung wurde zerstört, die Flagge von England und Frankreich aufgepflanzt und den Eingeborenen erklärt, daß sie neue Herren bekommen. Die Insel soll etwa 60 engl. Meilen lang sein, einen großen Binnensee haben und werthvolle Pelze nach Ayan ausführen.

Rundschau.

Berlin, 3. Decbr. Gestern ist hier eine Deputation des zweiten Infanterie-(Königs-) Regimentes aus Stettin und Stralsund eingetroffen, um Sr. Majestät dem Könige, Allerhöchstwelcher heute vor 40 Jahren zum Chef gedachten Regimentes ernannt wurde, die unterthänigsten Glückwünsche des Königs-Regimentes darzubringen. Die Deputation besteht aus dem Regiments-Commandeur Oberstlieutenant Baron Hiller von Gaertringen, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Major v. Raven, Major v. Schwartzkoppen und Major Nickisch v. Rosenegk. Sämmtliche Herren sind heute zur Königlichen Tafel nach Charlottenburg befohlen.

— Der Alters-Präsident des Abgeordneten-Hauses ist nicht der Abgeordnete v. Marwitz, wie berichtet wurde, sondern der Abgeordnete Braun (Düsseldorf).

— Seitens der Kommunal-Verwaltung soll beabsichtigt werden, den im Einkommen niedrig gestellten städtischen Beamten und Lehrern eine Theuerungszulage mit fünf Prozent ihres Gehalts zu gewähren, wodurch eine Mehrausgabe von etwa 20,000 Thalern entstehen würde.

— Die vierte Deputation des Kriminalgerichts verhandete am 1. Dec. den Prozeß des Hofschauspielers Hendrichs, wegen des ihm gemachten Vorwurfs, daß er sich habe Claque machen lassen. Der Angeklagte war der Redakteur der hier erscheinenden „Deutschen Theaterztg." Dr. Schlivian. Die auf Verläumdung gerichtete Anklage sagte: Der Königl. Hofschauspieler Hendrichs trat Anfangs Mai d. J. hierselbst auf der Königlichen Bühne in der Rolle des „Egmont" auf und wurde nach Beendigung des dritten Aktes durch den Applaus des Publikums herausgerufen. Mit Bezug auf diesen Vorfall brachte die „Deutsche Theaterztg." einen Artikel, in welchem behauptet wurde, der Beifall und Hervorruf des rc. Hendrichs an jenem Abende sei nur durch eine von ihm veranlaßte Claque angeregt und bewirkt worden. Verfasser dieses Artikels, durch welchen sich Hendrichs, in der Voraussetzung der Wahrheit, in der öffentlichen Meinung der Verachtung ausgesetzt sieht, ist der Angeklagte. — Der Gerichtshof nimmt den Thatbestand der Verläumdung mit mildernden Umständen an, führt aus, daß der Angeklagte offenbar nicht die Absicht gehabt, den rc. Hendrichs zu beleidigen, sondern nur die Claque bekämpft habe, daß er für seine Kritik allerdings Anhaltepunkte in den aus der Verhandlung sich ergebenden Umständen gehabt, und erkennt deshalb nur auf 30 Thaler Geldbuße oder 3 Wochen Gefängniß, spricht dem Hofschauspieler Hendrichs auch das Recht der Veröffentlichung des Urtels nach bestrittener Rechtskraft in der Theater-Zeitung auf Kosten des Angeklagten zu, und erkennt endlich auf Vernichtung des qu. Artikels in den noch vorfindlichen Exemplaren der Nummer 35 der „Deutschen Theater-Zeitung."

Stettin, 3. Dez. Gestern Morgen wurde durch Eckenanschlag der Verlust eines Geldbriefes mit 618 Thlr. Inhalt annoncirt, der angeblich auf dem Wege zur Post verloren gegangen sein sollte. Heute schon hat die Kriminalpolizei selbst die Summe ungeschmälert aufgefunden, und zwar hinter einem Treppenverschlage, wohin sie versteckt worden war. Durch ein verfängliches Examen, das die Polizei mit dem Boten, der den Brief verloren haben wollte, anstellte, brachte sie heraus, daß er den Brief verbrannt, den Inhalt aber an der Treppe versteckt habe. Ebenso gestand er, schon früher drei Briefe von geringerem Werth und den Betrag einer kleinen Rechnung unterschlagen zu haben. Der Leichtsinnige ist Lehrling in einem hiesigen Agenturgeschäft und etwa 18 Jahre alt. — — Im Gedränge bei der Briefausgabe auf dem Postamte wurde gestern einem jungen Manne seine goldene Uhr entwandt.

Neisse, 20. Nov. Seit einigen Tagen brennt die Schierersche, mehre tausend Tonnen haltende Steinkohlen-Niederlage auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Entstehung des Brandes, den zu löschen noch nicht gelungen, ist unbekannt.

Naumburg. Ein neuer Brennstoff, welcher in Apolda entdeckt ist, hat bereits auch hier Eingang gefunden und erregt die Aufmerksamkeit des Publikums bei den theuren Oelpreisen nicht wenig. Nach dem „M. C." wird derselbe aus Oel, Wasser und Salz bereitet. Man sättigt nämlich eine bestimmte Quantität Salz vollständig mit warmem Wasser, so daß ersteres möglichst aufgelöst wird. Mit dieser Salzwasserauflösung verbindet man eine dreimal größere Quantität Oel, schüttelt beides tüchtig und so lange um, bis das Ganze eine milchartige Masse wird, welche die Quantität des dazu verwendeten Oeles um den vierten Theil übersteigt und halb so schnell, oder, was dasselbe ist, noch ein Mal so langsam verbrennt, als eine gleiche Quantität reines Oel.

Paris. Bezüglich des Königs von Sardinien erfährt man, daß er so wenig schlief, so früh aufstand und so zeitig zu Pferde stieg, daß die seiner Person beigegebenen Offiziere des Kaisers durch die ihnen daraus erwachsenden Beschwerden äußerst erschöpft wurden und nur mit großer Anstrengung ihren Dienst bis zum Schlusse versehen konnten. — — Der Marschall Pelissier wird in Paris erwartet und will daselbst den Winter zubringen. Man setzt schon jetzt hinzu, daß er im nächsten Frühjahre eine andere Bestimmung erhalten solle. Es wird ferner versichert, daß es gegen die Absicht des Marschalls geschieht, wenn überhaupt noch Truppen in der Krim zurückbleiben, da er dafür stimmte, die Festung und die Stadt zu schleifen. — — Im „Moniteur" wird hervorgehoben, daß das Mehl von wilden Kastanien und Eicheln von dem Direktor der Papierfabrik zu Lüttich mit bestem Erfolge als Ersatz des Kartoffelmehls zur Papierverfertigung verwandt werde. — Der Ernteausfall wird durch täglich eintreffende Zufuhren gedeckt. In Marseille allein kamen vom 1. bis 16. November 368,000 Hectolitres Getreide und 88,000 Hect. Mais an.

London, 1. Dez. Unter den vielen Leitartikeln, die im Laufe der letzten Woche zu Ehren König Viktor Emanuel's geschrieben sind, dürfte keiner verbindlicher und doch zugleich gehaltener sein, als der des „Globe." „Viktor Emanuel, wenn er zu den kühnsten und weisesten Männern gehört, die Europa hervorgebracht hat, so ziert ihn zu gleicher Zeit jene Eigenschaft aller großen Seelen — Einfachheit; und die Bethätigung seiner Politik, der das tiefste Studium solcher Staatsmänner wie Cavour, d'Azeglio und Siccardi zu Grunde lag, ist offen vor dem Auge aller Welt erfolgt. Durch alle Schwierigkeiten seiner Lage hindurch half ihm sein entschiedenes Festhalten an wenigen, einfachen Prinzipien, und in dem Zeitraume weniger Jahre glückte ihm die Durchführung dreier Reformen, von denen jede einzelne ausgereicht haben würde, eine lange Regierung unsterblich zu machen. Er hat seinem Lande nach außen hin eine völlige Unabhängigkeit gegeben, und steht da „ohne Furcht vor irgend wem". Er hat seinem Volke eine Repräsentativ-Verfassung und zugleich die Schützerin und Wahrerin einer solchen — eine freie Presse und hat zum dritten vor aller Welt ein Zeugniß gegeben, daß es möglich sei, bei aller Anhänglichkeit an den ererbten Glauben, die kirchliche Autorität der staatlichen unterthänig zu machen." — Die neueste Post aus New-York vom 17. Nov. bringt die beruhigende Nachricht, daß die Differenz zwischen England und Amerika, der einige Blätter absichtlich so große Bedeutung gaben, vollständig ausgeglichen sei.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Theatralisches.] Im Laufe der nächsten Woche wird die berühmte englische Tänzerin Miss Lydia Thompson auch auf unserer Bühne ihre Gastdarstellungen geben. Miss Thompson war die glückliche Nachfolgerin der Sennora Pepita in Berlin und hat seitdem in Deutschland viele Bewunderer gefunden und fast an allen namhaften Bühnen große Erfolge errungen. Als die vorzüglichsten ihrer Tänze nennt man den englischen Nationaltanz „Hornpipe" und ein Tanzquodlibet. Wir werden die blondgelockte Tochter Albions sehen und gewiß auch unseren Theil zu ihren errungenen Lorbeeren beitragen. — — Unsere Oper beschäftigt sich mit dem Einstudiren von Cherubini's „Wasserträger" — für unsere Opernfreunde gewiß eine höchst erfreuliche Botschaft. — Ferner vernehmen wir, daß die Lorelei von Mendelssohn-Bartholdi, leider nur ein Bruchstück seiner nicht vollendeten Oper, an deren Fortsetzung der geniale Componist durch den Tod behindert wurde, dargestellt werden soll. Auch die Aufführung dieses Werkes dürfte ein allgemeines und außerordentliches Interesse erregen.

* Dirschau, 5. Decbr. Gestern gegen 8 Uhr des Morgens ist das Eis der Weichsel stehen geblieben und sind auch bereits Bretter behufs Uebergang für Fußgänger gelegt worden. Schwerere Sachen werden mittelst Eisboot hinübergezogen. — Gestern an der Weichsel 15 Grad Kälte. — — Bei der am vergangenen Montage stattgefundenen Wahl von vier Stadtverordneten, in Stelle des ausgeschiedenen Drittels, sind die durchs Loos ausgeschiedenen Stadtverordneten Herr Rechts-Anwalt Valois, Uhrmacher Karst und Zimmermeister Zöllner abermals gewählt. Die Wahl des vierten Mitgliedes findet künftigen Montag statt. Nach Neujahr soll eine abermalige Wahl von noch 6 Mitgliedern anberaumt werden und wird alsdann die Zahl unserer Stadtverordneten sich auf 18 belaufen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Landschaftsrath Grafen von Rittberg auf Stangenberg im Kreise Stuhm den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Graudenz, 1. Decbr. Die erste Hinrichtung an unserem Orte seit Einführung des Geschwornengerichts hat heute in den Frühstunden innerhalb der Mauern des Inquisitoriats-Gefängnisses stattgefunden. Ephraim Bilicki, der Blutschänder und Mörder des Kindes, dem sein Verbrechen das Leben gegeben, ist es, der seine verabscheuungswürdige That mit dem Tode sühnt, nachdem der Landesherr bestimmt hat, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. — Bilicki hat das ihm gestern publizirte Endresultat seiner Untersuchung mit äußerer Ruhe angehört. Die moralische Vernichtung, die sich seiner bemächtigt hat, wird ihn bei seinem Gange nach dem Richtblock begleiten. (G. G.)

Strasburg, 26. Nov. Die Rinderpest haben wir seit einigen Tagen in Preußen, in der Gegend von Soldau und Lautenburg und im Neidenburger Kreise. Sie wüthet an der Grenze in Polen furchtbar. Es hat der äußerliche Verfolg dieser Krankheit mit der Cholera ein wenig Aehnlichkeit; sie soll durch podolisches Vieh nach Polen gebracht worden sein. Der ganze Organismus des kranken Thieres und jeder Theil desselben, wie auch der Cadaver, sind ansteckend. — — Morgen wechselt die russische Mannschaft, welche die hiesige Grenze besetzt; es kommen Druschinen (der Landsturm) hin, bewaffnet mit Pike und Beil.

Elbing. Herr Kommerzienrath J. F. Rogge soll die meiste Aussicht haben, von den Stadtverordneten zum zweiten Bürgermeister (Beigeordneten) gewählt zu werden. — — Herr Schichau hat sich eine eigene Gasfabrik lediglich zu seinem eigenen Bedarf von 300 Flammen gebaut; die Anlagekosten derselben betragen nur 2000 Thaler. — — Die Elbinger Dampf-Flotille besteht gegenwärtig aus 7 Dampfböten, die zur Zeit sich größtentheils in der Winterlage befinden. — Im Bau begriffen ist ein eiserner Flußdampfer. „James Watt" soll einen eisernen Rumpf erhalten. — Bekanntlich ist die „Borussia" das erste in der Provinz Preußen erbaute eiserne Schraubenschiff. (N. E. A.)

Insterburg. Die Leser erinnern sich wohl noch des im vorigen Jahre ausgeführten bedeutenden Diebstahls an der Asservaten-Kasse des hiesigen Kreisgerichts. — Die öffentlichen Blätter enthalten nun einen Steckbrief auf den Eigenkäthner Friedrich Sagowski aus Kampischkehmen, (Kreis Gumbinnen), der des Gerichtskassen-Diebstahls im Betrage von 6673 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf. und der Doppelehe angeklagt ist, sich aber durch die Flucht (wahrscheinlich nach Amerika) der Verhaftung zu entziehen gewußt hat. (T. W.)

Der Bankerott von Paul, Strahan und Comp.

In einem unscheinbaren Hause Nr. 217 am Strand da, wo der Weg nahe bei Templebar in die City führt, bestand das Bankierhaus Strahan und Co. seit langen Zeiten. Es war eins von jenen Gebäulichkeiten, deren hohe verwitterte Mauern und finsteres Innere bis in das Mittelalter hineindeuten und hinter denen sich die enormen Schätze einer Welt zu bergen pflegen. Das rauchige und schmucklose Aeußere schien um so mehr für die Solidität der drinnen Hausenden zu bürgen. Mochte doch in altersgrauer Zeit einer jener Goldschmiede dort sein Wesen getrieben haben, aus denen die weltberühmten, reichen Bankiers hervorgegangen sind. Und unbegränztes Vertrauen hatte dies Bankierhaus bei Hoch und Gering, obgleich es schon seit zwanzig Jahren, wie sich nachher erwies, auf faulen Füßen gestanden hatte. Die Reichen deponirten ihre disponiblen Gelder dort so lange, bis sie eine geeignetere Verwendung dafür fanden, die Armen Zeit ihres Lebens. Denn in England herrscht die Sitte, alles Geld und Werthpapiere bei einem Bankier nie-

derzulegen und selbst die laufenden Ausgaben des Hauses durch Anweisungen auf diesen Bankier zu bestreiten. So waren denn zahllose Depositen bei diesen Bankiers niedergelegt. Da hatten die Palmerston, die Manners, die Clanricarde, Melbourn und andere einen großen Theil ihres Reichthums in Verwahrung gegeben, und zahllose Aermere waren ihrem Beispiel gefolgt. Da war der Nothschilling für den Greis neben der Mitgift für die Braut, die Ausstattung des Jünglings neben dem Schulgeld für die Waise und dem Leibgeding der Wittwe niedergelegt. Fast jede Classe der Gesellschaft hatte Forderungen an das Haus Strahan u. Comp. Und man hatte demselben um so mehr Vertrauen geschenkt, als Sir John Dean Paul, einer der Theilhaber des Hauses, mit den ersten Familien des Landes, den Clarendon, Ravensworth und dem Herzog von Leinster verwandt war. Er war vor Jahresfrist mit einer halben Million Pfund der sauberen Gesellschaft beigetreten und man hielt das Haus für eben so sicher als die Bank von England. Da erscholl plötzlich im Juui dieses Jahres die Kunde, Paul, Strahan u. Comp. hätten fallirt. Man kann sich den Schrecken und die Bestürzung der von diesem Bankerotte Betroffenen denken. Eine Menge von Leuten waren um das Ihrige gebracht und die Noth suchte die heim, die bisher im Ueberfluß gelebt. Dte Entrüstung des Publikums war um so größer, als die bei den Bankiers niedergelegten Depositen keine Zinsen tragen, diese also die ihnen anvertrauten Summen auf eine längere oder kürzere Zeit für sich nutzbar machen können. Durch dies Hinterlegungssystem war es auch den Bankiers Strahan u. Comp. gelungen, sich so lange zu halten, mußten auch Summen ausgezahlt werden, so gingen andere wieder ein, und so ging es ungestört fort.

Die Passiva des Hauses betrugen 80,000 Pfund, die Aktiva 100,000 Pfund, aus welchen indeß bei der Abwickelung kaum 44,000 Pfund liquid wurden. Unter den Depositen befanden sich auch Dokumente von Geldern, im Betrage von 200,000 Pfund, welche der Geistlichkeit gehörten und auf welche die Bankerotteure, allen Handelsgrundsätzen und Landesgesetzen zuwider, Geld aufgeborgt hatten. Dies zog ihnen nun eine Criminalanklage auf den Hals. Sir John Dean Paul, William Strahan und Maikhin Bates wurden verhaftet, jedoch schon am 3. August auf die Bürgschaft von sechs Collegen hin, von welchen jeder 3000 Pfund hergab, freigelassen.

Am 11. October begannen die Schwurgerichtssitzungen und die Angeklagten mußten von Neuem das Gefängniß von Middlesser beziehen, wo sie sich großer Vergünstigungen von Seiten des Gouverneurs zu erfreuen hatten. Hiergegen erhob sich die Presse mit gerechtem Unwillen und der Gouverneur wurde seines Amtes entsetzt.

Die Verhandlung brachte nun zahlreiche Betrügereien an den Tag. So hatten die Falliten einen jungen unbemittelten Menschen, Richard Critchleg, der in ihrem Solde stand, nach Manchester geschickt. Dieser mußte große Ziehungen auf sie machen, die, von ihnen acceptirt, als leicht verkäufliches Papier, in Umlauf gesetzt wurden. Zwei Filialhäuser, eines am Strand, das andere in Norfolkstreet waren von ihnen eigens dazu etablirt worden, um sie zu Wechselreitereien zu benutzen. Noch in der Woche vor ihrem Fallissement waren ihnen fabelhafte Summen übergeben worden, von denen nichts mehr vorhanden war. Es wurde nachgewiesen, daß sie, während sie den Armen noch seine letzten Nothpfennige abnahmen, ihren Collegen schon Winke über den Stand ihrer Verhältnisse gegeben hatten, was die Erbitterung gegen sie nicht wenig steigerte.

Sir John Dean Paul wurde in der Schlußsitzung sonnenklar überführt, daß er Gelder, über welche ihm kein Verfügungsrecht zustand, widerrechtlich zu seinem eigenen Nutzen verwendet habe, und daher des Unterschleifes schuldig sei und daß die Parlamentsakte, die sonst zu Gunsten der Bankerotteure spreche, hier keine Anwendung finde, da ein Vergehen (misdemeanour) vorliege, auf welches 14jährige Transporation stehe. Gegen Strahan und Bates lagen nur Vermuthungen und Wahrscheinlichkeiten vor, da nur von Paul erwiesen wurde, daß er die Verwaltung der Depositen unter sich gehabt. Doch sprachen die Geschworenen auf Antrag des Baron Alderson, des Schwurgerichtspräsidenten, und auf die Anklage des Dr. Griffith von Rochester, der mit den Letzteren auch Depositengeschäfte gemacht hatte, das Schuldig wegen desselben Vergehens über alle Drei aus.

Demgemäß wurden sie zu 14 Jahren Deportation (Sträflingsarbeit in Australien) verurtheilt, diese Strafe aber in einsames Gefängniß verwandelt, was sie in England abzubüßen haben.

(B. G.-Z.)

Literarisches.

Roßmäßler: Die Geschichte der Erde; eine Darstellung für gebildete Lehrer, mit Illustrationen. Frankfurt a. M., bei Meidinger, 1856; in 2 Abtheilungen.

Der Verfasser gehört zu den Naturforschern, die bestrebt sind, den alten Spruch zu widerlegen, daß in's Innere der Natur kein erschaffner Geist eindringe. Die außerordentlichen Ergebnisse der Geogonie (Geogenie nach des Verfassers Schreibart) dem größeren gebildeten Publikum zugänglich zu machen, ist der Zweck dieser, „dem häuslichen Heerde des deutschen Volkes" gewidmeten Schrift. Einen Haupt-Accent hat er dabei nach eigner Angabe auf die Vergleichung und den Zusammenhang des urweltlichen Zustandes der Erde mit dem gegenwärtigen gelegt. Die erste Abtheilung schildert den letzteren, welcher sich mit relativer Gewißheit darstellen läßt; die zweite alsdann die Zustände der Urzeit und die allmählichen Veränderungen mit dem Innern der Erde und mit ihrer Oberfläche. Die Zahl der eingedruckten Holzschnitte ist absichtlich eine beschränkte, jedoch gut gewählt und zweckmäßig. In der That eröffnet sich unsern Blicken durch die Geologie, Geogonie und Geognosie der großartigste Spielraum für die Thätigkeit der Phantasie und des Verstandes; jene Wissenschaften können ganz besonders den Blick der Menschen, welcher meistens so sehr an Kleinheit und Beschränktheit leidet, auf ein unendliches und des Menschen so würdiges Feld hinlenken. Mit höchstem Interesse folgt man den Betrachtungen: über den Ursprung des Erdkörpers, die ältesten „Geschichtsquellen" dieses Vorgangs, das gegenwärtige Aussehn der Oberfläche mit ihren merkwürdigen Verschiedenheiten, ihre letzten ungeheuern Umgestaltungen durch die Gewalt des Wassers, durch das Pflanzen- und das Thierreich, besonders die Korallenthiere, durch vulkanische Kräfte von innen heraus. Ein kurzer, doch bedeutungsvoller Abschnitt zieht aus den reichen Prämissen die wichtigsten Folgerungen, mit besonderer Rücksicht auf des Engländers Charles Lyell 1830 erschienenes Lehrbuch der Geologie, (mittelmäßig übersetzt von Hartmann), welches wegen seiner Vereinigung des wunderbarsten Fleißes mit dem durchdringendsten Scharfsinne als ein Markstein in der Entwickelung jener Wissenschaft bezeichnet wird. Dahin gehören besonders: die völlige Scheidung der Geognosie von der Geogonie, deren Vermengung viel Unheil gestiftet hat, und die Gewißheit, daß die Erdoberfläche in stetiger Veränderung ist, daß sie buchstäblich jede Minute eine andre wird.

Vermischtes.

*** Der „Magdb. Korresp." bemerkt: die jetzt herrschende Sitte, jedes Plätzchen in den Wohnhäusern mit Teppichen zu belegen, soll, nach dem Ausspruche einer hiesigen medizinischen Celebrität, zum Theil Schuld an der in den vornehmeren Kreisen der Hauptstadt jetzt häufiger vorkommenden Lungenschwindsucht sein. Betrachtet man nämlich einen Lichtstrahl, der in eine Stube fällt, die mit Teppichen belegt ist, so sieht man die ganze Luft von zahllosen Härchen wimmeln, die in den Athmungswerkzeugen als fremde Körper wirken müssen. Es ist fast unmöglich, daß dieses ohne nachtheilige Folgen bleiben kann, besonders da, wo schon irgend eine krankhafte Disposition der Luftwege stattfindet.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. Dezember 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101⅜	—	Westpr. Pfandbriefe	3½	88¼	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¾	101¼	Pomm. Rentenbr.	4	96¾	—
do. v. 1852	4½	101¾	101¼	Posensche Rentenbr.	4	94¼	93¾
do. v. 1854	4½	101¾	101¼	Preußische do.	4	—	94¾
do. v. 1853	4	—	97¼	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	122	121
St.-Schuldscheine	3½	86¼	85¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9⅞	9⅜
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	107¾	Poln. Schatz-Oblig.	4	73	72
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	90¾	do. Cert. L. A.	5	85½	84½
Pomm. do.	3½	97⅝	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	101¾	—	do. neueste III. Em.	—	—	88½
do. do.	3½	91⅞	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	77¾

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt den 4. Dezember:

R. Balrus, Telegraph, n. Toulon; R. Nepperus, Elisabeth, n. Nantes; J. Menke, Josephine, n. Antwerpen; A. de Jonge, Cetina, n. Rochefort; J. Hesert, Gottfried, n. Newcastle; A. Tinley, Walter Maurice und A. Steffen, Condor, n. London und J. Jacobsen, Mr. Bill, n. Stavanger, m. Holz. H. Wothke, Auguste und A. Steinorth, August, n. Stralsund, m. Ballast.

Angekommen am 5. Dezember:

L. Eppert, Anna, v. Farösund, m. Ballast.

Gesegelt:

T. Wachowski, Danzig, n. Bordeaux; H. Philipp, Anna Dor., n. Rochefort und A. Westerberg Trilon, n. Wisby, m. Ballast.

Wieder Gesegelt:

Johanna, H. Jongeblod. Juno, F. Hepner. Aurora, J. Wedstadt.

Angekommene Fremde.

Am 5. December.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer Lieut. Steffens a. Gr. Golmkau und Steffens a. Mittel Golmkau. Die Herren Kaufleute Wolff u. Eise. a. Berlin u. Schmolbach a. Hagen.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Herren Kaufleute Buchmann a. Forchheim u. Burchardt a. Königsberg. Hr. Kreisgerichtsrath Schirrmeister a. Lauenburg u. Hr. Oekonom Michaelis a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufleute Kantorowitz a. Berlin, Aris a. Mühlhausen u. August Porsch a. Hull u. Hr. Gutsbesitzer Leiner a. Bromberg.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbesitzer Krause a. Sulitz. Hr. Mühlenbesitzer Potrykus a. Schöneck u. Hr. Kaufmann Schulz a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Proviant-Amts-Controleur Wichert a. Thorn. Hr. Fabrikführer Goldberg a. Gr. Schönau bei Zittau. Hr. Candidat Baudeaus a. Tuchbolka. Hr. Gutsbesitzer Lüdcke a. Neustadt-Eberswalde u. die Herren Kaufleute Cohn a. Berlin u. Schröder a. Königsberg.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 6. Decbr. (III. Ab. No. 3.) Zum ersten Male: **Jean Bart; Frankreich's größter Seeheld.** Histor. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von C. P. Berger. Hierauf: Zum ersten Male wiederholt: **Ein Fest in Pecking.** Komisches Tanz-Divertissement.

Freitag, den 7. Decbr. (III. Ab. Nro. 4.) **Des Adlers Horst.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Carl v. Holtey. Musik von Franz Gläser.

Herabgesetzter Preis.

Stereoscopen-Sammlung.

Langgasse No. 35.

Auf vielseitiges Verlangen eines geehrten Publikums, fühle ich mich veranlaßt, um meine Aufstellung Jedem zugänglich zu machen, das Entré von 5 Sgr. à Person auf

2 1/2 Sgr. herabzusetzen.

Aber nur bis Dienstag Abend, d. 11. d.

Geöffnet von Morgens **10** bis Abends **8** Uhr.

In 40 Apparaten und eben so viel Bildern aufgestellt, und sind noch mehrere neue höchst interessante Ansichten vom Industrie-Pallast in Paris beigefügt.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19., ist zu haben:

Moritz Graf Strachwitz, Gedichte,

3te Gesammt-Ausgabe. Elegant gebunden, mit Goldschnitt u. 1 Stahlstich. Preis 2 1/3 rtl.

Verlag von Trewendt u. Granier in Breslau.

Briefbogen,

mit 57 verschiedenen **Damen-Vornamen** sind zu haben in der Buchdruckerei von ***Edwin Groening.***

Theater im Hôtel du Nord.

Donnerstag, den 6. December wird aufgeführt: **Cäsar, der furchtbare Räuber in den Apenninen,** oder: **Der Klosterbrand.** Räubergeschichte in 3 Akten. Hierauf: **Neues Ballet.** Zum Schluß: **Großes Tableau aus dem Feensee. Anfang 7 Uhr.** Morg. Vorstellung.

Kleinschneck & Schwiegerling.

---

500 Stück

ostindische seidene Taschentücher, waschächt, für reine Seide wird garantirt, verkaufe, da dieselben durch **directe Beziehungen** erhalten, pro Stück **1 rtl.,** extra fein und ganz groß **1 1/4** bis **1 1/2 rtl.**

Herrmann Cohn aus Berlin,

Langgasse 71., im Köhly'schen Hause.

Die unterz. Gold- u. Silberwaarenfabrik empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr **reiches Lager solider Gold- u. Silberwaaren und Genfer Uhren für Herren u. Damen unter Garantie, nach dem neuesten Geschmacke, zu außerordentlich billigen, aber festen Fabrikpreisen.** Auswahlsendungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt und sind Preiscourante in der Expedition des „Danziger Dampfboots" gratis zu erhalten.

C. Schwartz,

Gold- u. Silberwaarenfabrik in Berlin,
Mohrenstraße 26.

Das in **Königsberg in Pr.** am **Roßgärter Markt** und **Königstraßen-Ecke** belegene **große Grundstück** mit **mennonitischem Consens,** Hofraum, Speicher, Stallungen, worin Besitzerin seit länger als 50 Jahren einen bedeutenden Branntweinschank, Destillation und Spiritusgeschäft betrieben, außerdem einen Laden zum Tabacksgeschäft vermiethet hat, auch noch mehrere Läden einzurichten sind, soll eingetretener Umstände wegen aus freier Hand verkauft werden. — Hierauf Reflectirende belieben sich spätestens bis zum 20. Dezember c. beim Kaufmann **Joh. C. Wiehler,** ebendaselbst, persönlich oder in frankirten Briefen zu melden.

Victoria-Austern

und geräucherte Kieler Sprott

empfingen soeben und offeriren

P. J. Aycke & Co.

Langgasse 71. (im Köhly'schen Hause),

im Magazin fertiger Wäsche und Negligés für Damen und Herren,

ist zu haben: **Leinwand,** derb und fest, in Stücken von 7, 8, 9 und 10 rtl.,

Handtücher, in Dutzenden und nach der Elle,

Taschentücher, 1/2 Dtzd. 25 sgr., 1 rtl., 1 rtl. 5 sgr. bis 2 rtl.

Tischtücher von 10 sgr. an, **Servietten,** das halbe Dtzd. 25 sgr.,

außerdem Tischgedecke:

1 Tischtuch mit 6 dazu passenden Servietten von **1 rtl. 10 sgr.** an,

1 Damast-Tischtuch mit 6 Servietten von **4 rtl.** an, auch sehr gut genähte **Herren-** und **Damen-Hemden** in dem Preise à 1/2 Dtzd. **5 1/2** bis **18 rtl.,**

Chemisetts für Herren, mit und ohne Kragen, 1/2 Dtzd. **25 sgr.** bis **2 rtl.,**

bei Herrmann Cohn aus Berlin,

Langgasse No. 71., im Köhlyschen Hause.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.